

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 52=72 (1906)

Heft: 24

Rubrik: Eidgenossenschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

am 10. der Kriegsmarsch und vom 11. bis 13. Feldmanöver.

Aus angeblich gut unterrichteten, militärischen Kreisen verlautet ferner, dass während der Kaisermanöver zum erstenmale ein grosses Kavallerienachtmanöver stattfinden soll. Im Gegensatz zu der Anschauung, die eine kühne ausgiebige Verwendung der Kavallerie in der Nacht nicht für ausführbar hält, sei man an massgebender Stelle der Ansicht geworden, dass die Kavallerie auch in der Nacht Bedeutendes leisten könne. Jedenfalls habe die Kavallerie in früheren Kriegen in der Nacht ganz bedeutende Erfolge errungen. Es wird dabei u. a. auf die Schlacht bei Hochkirch (1758) exemplifiziert. Die Gefechtsberichte über diese Schlacht sprechen sogar von Attacken, die in der Finsternis geritten wurden. Und in der Schlacht bei Lâon (1814) wurden von der preussischen Kavallerie im Abenddunkel erfolgreiche Attacken gegen französische Infanterie und Kavallerie geritten, in die Batterien eingehauen und dem Feinde der Weg verlegt. Auch der amerikanische Bürgerkrieg, sowie der russisch-türkische Krieg boten Beispiele für ein erfolgreiches Auftreten der Kavallerie in der Nacht. Bei den diesjährigen Kaisermanövern aber werde Kavallerie im Nachtgefecht mehr zu Fuss auftreten.

Man muss dieser Nachricht bis auf weiteres skeptisch gegenüberstehen. Denn bekanntlich sind Nachtangriffe für grosse Infanterietruppenverbände äusserst schwierig und ihr Erfolg durch die Kriegsgeschichte sehr spärlich, fast gar nicht, illustriert. Für die Kavallerie aber erscheinen sie äusserst gewagt, da ein der Rekognoszierung entgangener Graben, Hohlweg, oder sumpfige Wiesen, sie zum Scheitern bringen können, und da sie in Anbetracht der heutigen rasanten Flugbahn der Infanterieschnellfeuergewehrsgeschosse dennoch keinen ausreichenden Schutz gegen die Feuerwirkung des Gegners gewähren. Überdies erfordern sie ein völlig gangbares, von Bewegungshindernissen, wie Wassergräben, Gewässern, Hecken, Hohlwegen etc. freies Gelände, und dürften die Kräfte der durch den Tagesdienst bereits ermüdeten Pferde für die nächsten 24 Stunden völlig auspumpen. Wenn aber die Kavallerie bei den Kaisermanövern im Nachtgefecht mehr zu Fuss auftreten soll, so wäre es offenbar weit einfacher, die Infanterie dazu zu verwenden.

Grosse Kavallerieübungen werden in diesem Jahre wieder auf dem Truppenübungsplatze des 10. Armeekorps bei Münster stattfinden. Es wird dort ein ganzes Kavalleriekorps gebildet werden. In der Zeit vom 23. Juli bis 9. August übt eine kombinierte Kavalleriedivision, bestehend aus vier Husaren-, einem Dragoner-,

einem Kürassier-Regiment, einer reitenden Abteilung von einem Feldartillerieregiment und zwei Garde-Maschinengewehrabteilungen daselbst. Dazu werden dann noch die 19. und 17. Kavalleriebrigade hinzugezogen. Man glaubt, dass der Kaiser zur Besichtigung dieses Kavalleriekorps erscheinen und es vielleicht gegen einen markierten Feind führen wird.

Bei den Kaisermanövern werden besondere Lazaretteinrichtungen zur Durchführung gelangen, die in erhöhtem Masse für den Gesundheitszustand der manövrierenden Truppen zu sorgen bestimmt sind. Zugleich gelangen die üblichen Ortslazarette zur Einrichtung. Für jede Gemeinde besteht überdies die Verpflichtung, nicht transportfähige Kranke aufzunehmen und zu versorgen. Die dadurch entstehenden Kosten sind den Korpsintendanturen anzumelden und werden vom Militäriskus getragen. Überdies wird auch für die diesjährigen Manöver, wie bereits bei einigen früheren, die Anordnung stattfinden, dass die Zivilbehörden des Manövergeländes den Generalkommandos oder den Divisionen jeden Fall einer ansteckenden Krankheit telegraphisch zu melden haben. Mit entsprechenden Weisungen hinsichtlich der Pferde- und sonstigen Seuchen werden die Kreisärzte und die Kreistierärzte versehen werden. Auch die den Truppen vorausgehenden Quartiermacher haben in den bequartierten Ortschaften sich über herrschende oder ansteckende Krankheiten zu erkundigen und darüber Meldung zu machen.

Im Bereiche des 17. Armeekorps finden eine grössere Pionierübung an der Weichsel und Kavallerieübungsreisen statt.

Die neueste Uniformprobe wurde unlängst dem Kaiser bei einer Gefechtsübung bei Metz vorgeführt. Sie besteht in graugrünem Waffenrock, desgleichen Beinkleidern, grünem Helm mit gelbem Zierat, grünem Tornister und Lederzeug, am Koppel zu beiden Seiten je drei schmale, grüne Patronentaschen, grünem Kochgeschirrzeug, desgleichen Brotbeutel und Feldflasche. Die Knöpfe sind mattfarbig, die Stiefel von naturfarbenem Leder. Selbstverständlich hob sich diese Uniform und Ausrüstung kaum merkbar von dem grünen Übungsplatze ab.

Eidgenossenschaft.

— **Mutation.** Oberstleutnant C. Decoppet in Lausanne wird gemäss seinem Ansuchen vom Kommando des Infanterieregimentes I entlassen und zur Verfügung des Bundesrates gestellt.

— **Der Offiziersverein der Stadt Bern,** der von der am 20. Mai abhin in Langenthal tagenden Versammlung des kantonal-bernischen Offiziersvereins für die nächsten zwei Jahre als Vorort bezeichnet worden ist, hat in seiner Sitzung vom 6. Juni den Kantonalvorstand aus folgenden Herren bestellt: Inf.-Major Langhans als Präsi-

dent; Inf.-Hauptmann A. Lüscher, Kav.-Hauptmann A. Bauer, Art.-Hauptmann E. Pfister, Inf.-Oberleut. W. Held als weitere Mitglieder.

— **Offiziersgesellschaft Basel-Stadt.** Die Offiziersgesellschaft Basel-Stadt hat ihren Vorstand pro 1906/7 wie folgt bestellt: Inf.-Hauptmann Gustav Senn, Präsident; Kav.-Major Bernhard Füglistaller, Statthalter; Art.-Oberlt. Karl Zahn, Kassier; Inf.-Oberlt. Rudolf Miescher, Aktuar; Inf.-Oberlt. Walter Lotz; Bibliothekar; Inf.-Oberstlt. Heinrich Heusser und Hauptmann i. G. Georges Betsch, Beisitzer.

— **Herbstmanöver des IV. Armeekorps.** Mit Rücksicht darauf, dass die diesjährigen Herbstmanöver des IV. Armeekorps zum Teil im Gebirge stattfinden, wird den an diesen Uebungen teilnehmenden Truppen empfohlen, ihre Bekleidung und Beschuhung für den Gebirgskrieg einzurichten.

† **Oberst Folly.** Sonntag den 10. Juni starb unerwartet an einem Herzschlage Genieoberst Folly, Chef der Abteilung für Befestigungsbauten im eidgen. Militärdépartement.

Ausland.

Österreich-Ungarn. Die Bewaffnung der Kaiserschützen, einer im heurigen Sommer zur Aufstellung gelangenden Gebirgstruppe, wird, wie verlautet, nicht aus Infanteriegewehren, sondern aus den leichteren und bequemer tragbaren Karabinern bestehen. (Mil.-Wochenbl.)

— Die gegenwärtig im Gebrauch befindlichen Kompagnie-Munitionswagen sollen, wie verlautet, durch ein neues Modell ersetzt werden, welches bedeutende Vorzüge aufzuweisen hat. Das neue Fuhrwerk wird vierspännig sein und die Aufnahme von acht (gegenwärtig sieben) Patronenverschlüssen gestatten; nebstbei soll es auch zum Transporte der gesamten Nachschubs-Verfügungsportionen und verschiedener Utensilien, die gegenwärtig vom Manne getragen werden, dienen. Hierdurch wird das Marschgepäck des Mannes bedeutend erleichtert und mithin die Beweglichkeit und Leistungsfähigkeit erhöht. Auch das gesamte, für den Tagesgebrauch der Kompagnie erforderliche Fleisch, welches bisher auf den Proviantwagen transportiert wurde, soll auf dem neuen Munitionsfuhrwerke zur Verladung kommen. Hierdurch werden die Proviantwagen entbehrlich, was eine bedeutende Verminderung des Truppentrains zur Folge hat. Das Fleisch soll auf den Kompagnie-Munitionswagen in besonderen Kochkisten untergebracht werden, die das Kochen während der Fahrt ermöglichen. Diese Apparate sind derart eingerichtet, dass die Temperatur in ihnen während sechs bis sieben Stunden nur um 15 Grad sinkt; wird nun das Fleisch am Morgen beim Kochen des Frühstückes durch etwa 20 Minuten in Siedehitze angekocht und hierauf in die Kochkisten verladen, so kocht es während der Fahrt gar und die Truppen können, da ihnen die Munitionswagen unmittelbar folgen, sogleich nach Beziehen des Lagers essen. Die neuen Munitionswagen wurden durch die dritte Abteilung des Reichs-Kriegsministeriums konstruiert und bereits Fahrversuchen unterzogen, bei denen sie sich gut bewährten. Bei den heurigen Kaisermanövern sollen mehrere derartige Fuhrwerke praktisch erprobt werden. Eine die Einführung der neuen Wagentype betreffende Budgetpost wird den Delegationen voraussichtlich im kommenden Herbst vorgelegt werden. (Mil.-Wochenbl.)

Italien. Von der italienischen Armee. Es ist bekannt, dass in Italien im heurigen Jahre Manöver grösseren Stils aus Ersparungsrücksichten nicht in Aussicht genommen sind. Details über einige der abzuhaltenden Uebungen gibt der „Esercito Italiano“, welche auch bei uns ein gewisses Interesse erwecken dürften.

Grosse Manöver einer Alpinigruppe. Diese werden sich im Bereiche des 3. Armeekorps (Mailand), und zwar vermutlich in der Zone der oberitalienischen Seen, am oberen Tessin, gegen den Gotthard oder im Oberlaufe der Adda, in der zweiten Hälfte des Monats August abspielen und beiläufig acht Tage dauern. Es werden daran 3 Infanteriebrigaden und 2 Bersaglieregimenten (7. Mailand, 12. Brescia), 3 Regimenter Alpini (1., 5., 6.), 6 Mobilmilizkompagnien, 2 Brigaden Feldartillerie (5 Batterien des 6. und 16. Feldartillerieregiments), 4 Gebirgsbatterien (2 aus Venetien, 2 aus Piemont), 4 Eskadronen des leichten Kavallerieregiments „Guide“ (Nr. 19, Mailand), 1 Telegraphenkompagnie des 3. Genieregiments und die entsprechenden Sanitäts-, Verpflegs- und Trainabteilungen teilnehmen. Zusammen streitbar: 36 Bataillone, 9 Batterien, 4 Eskadronen.

Kavalleriedivisionsmanöver werden unter Leitung des Kavallerieinspektors Generalleutnants Berta stattfinden, und zwar in Friaul gegen Ende August und in den ersten Tagen des Monats September; Dauer zirka 20 Tage. Die 1. Division wird zusammengesetzt sein aus den Regimentern Genova, Montebello, Saluzzo und Vicenza, die 2. aus den Regimentern Piemonte Reale, Vittorio Emanuele II, Montferrato und Piacenza. Jeder der beiden Divisionen sind zugewiesen: 2 Batterien reitender Artillerie, 2 Radfahrerkompagnien der Bersaglieri und die Hilfsdienste. Zusammen 48 Eskadronen, 24 Geschütze.

Lagerübungen einer Mobilmilizdivision innerhalb des ersten Korpsbereiches (Turin), unter persönlicher Leitung des Korpskommandanten, Ende August und Anfang September in der Dauer von 17 Tagen. Es wird, bei den grossen Manövern des vergangenen Jahres und lediglich aus Einberufenen, eine komplette Mobilmilizdivision aufgestellt: 2 Brigaden aus 4 Regimentern und 2 Bataillonen Bersaglieri; die entsprechende Kavallerie vom Regiment Vercelli, Artillerie vom 5. und 23. Feldartillerieregiment, Genie vom 2. Genieregiment aus Casale. Die Einberufenen der Infanterie und Bersaglieri werden den Jahrgängen 1874—77 angehören und ihre Ausrüstung aus den Depots der Regimenter von der Division Turin und Novara empfangen (Turin, Pinerolo Ivrea, Vercelli, Novara, Asti, Lodi, Varese).

Die Alpini. Die italienischen Alpenjäger haben schon ihre mit Uebungen verbundenen Märsche in die üblichen Sommerstationen angetreten. Vom 3. Regiment, welches in Turin überwinterte, wird das Bataillon Exilles in die Val Dora, und zwar nach Oulx und Cesana verlegt; das Bataillon Fenestrelle kommt in die Hochtäler Pellice und Chisone nach Fenestrelle, Luserna, San Giovanni und Torre Pellice; das Bataillon Susa nach Moncenisio und Susa. Eine Neueinführung bedeutet es, dass von jedem der Alpiniregimenter nach einer bestimmten Reihenfolge und über den Sommer Bataillone an die Ostgrenze verlegt werden, um jene Gegenden kennen zu lernen. Heuer werden zum Beispiel das Bataillon Pinerolo vom 3. und das Bataillon Aosta vom 4. Regiment in das obere Piavetal und nach Cadore verlegt werden. (Danzers Armee-Zeitung.)

Zum reinigen und auffrischen der scharlachroten Uniformkragen und Passepoils unentbehrlich für jeden Militär ist allein

SCHARLACH-TINKTUR.

Einzig existierendes Mittel, welches mühelos alle Schweiß- und Fettflecken sofort entfernt und die ursprüngliche Farbe wieder herstellt. Diese Tinktur wird schon seit Jahren von eidg. und kant. Zeughäusern mit bestem Erfolg angewandt und stehen Referenzen dieser Behörden jederzeit zur Verfügung.

Kleinere Flacons zum Handgebrauch à Fr. 1. 25. Grössere Lieferungen von 5 und mehr Liter in Literflaschen à Fr. 4. 50 per Liter inkl. Glas.

Alleinige Bezugsquelle: **A. Ziegler & Cie.**
Droguerie.
BASEL.